

sind. A. Josephson entdeckte in dem Sangallensis ein bisher übersehenes Exzerpt aus Columella (p. 370–372)<sup>108</sup>. Der römische Geoponiker war im Mittelalter eine große Rarität<sup>109</sup>, und in der Karolingerzeit scheint Walahfrid der einzige zu sein, der Kenntnis seiner Schrift über die Landwirtschaft zeigt<sup>110</sup>. Wieder liegt die Vermutung nahe, daß Walahfrid seine Vorlage in Fulda gesehen oder aus Fulda bezogen hat, selbst wenn das Exzerpt des Sangallensis textlich enger mit dem aus Corbie stammenden (aber später zu datierenden!) Petropolitanus<sup>111</sup> zusammengeht als mit dem in Fulda geschriebenen Ambrosianus<sup>112</sup>. Auf jeden Fall ist das Columellaexzerpt eine zusätzliche Stütze für Bischoffs These<sup>113</sup>.

Noch wichtiger ist, daß er die Hand W in weiteren Codices erkannt hat<sup>114</sup>, und zwar unter anderem in dem Beuronener Fragment 17, einem Doppelblatt aus der Chronik des Frechulf von Lisieux. Hier schreibt W zusammen mit einer Hand, die Bischoff der Schule von Orléans zuweisen konnte<sup>115</sup>. Wir wissen, daß Walahfrid 849 auf einer Reise ins

---

108) A. JOSEPHSON, Die Columella-Handschriften (Uppsala Universitets Årsskrift 1955:8, 1955) S. 39–41.

109) L. D. REYNOLDS, Texts and Transmission. A Survey of the Latin Classics (1983) S. 146 f.; BISCHOFF, Mittelalterliche Studien (wie Anm. 6) 3, S. 221 Anm. 46.

110) Max MANITIUS, Zu Walahfrid Strabo's De cultura hortorum, NA 26 (1901) S. 745–747; DERS., Geschichte 1 (wie Anm. 27) S. 309; MGH Poetae 2 (1884) S. 339 Anm. 5; Vilh. LUNDSTRÖM, Walahfrid Strabus och Columella, Eranos. Acta philologica Suecana 30 (1932) S. 124–127; Alf ÖNNERFORS, Philologisches zu Walahfrid Strabo, Mittellateinisches Jb. 7 (1972) S. 60 f.; Giuseppina BARABINO, Le fonti classiche dell'*Hortulus* di Valafrido Strabone, in: I classici nel medioevo e nell'umanesimo (Pubblicazioni dell'Istituto di filologia classica e medievale dell'Università di Genova 42, 1975) S. 75–260.

111) St. Petersburg, Öffentliche Bibliothek, F. v. Class. 1; vgl. BISCHOFF, Mittelalterliche Studien (wie Anm. 6) 1, S. 59.

112) Mailand, Biblioteca Ambrosiana, L. 85 sup.

113) Ergänzend kann man auf das Palladiusexzerpt im Sangallensis hinweisen (BISCHOFF, Mittelalterliche Studien [wie Anm. 6] 2, S. 41). Palladius ist im deutschen Gebiet zuerst in Mainz bezeugt: HOFFMANN, Buchkunst (wie Anm. 6) S. 261; REYNOLDS, Texts (wie Anm. 109) S. 287. Ein Palladiusfragment vom Ende des 9. Jahrhunderts, das ebenfalls in Mainz geschrieben worden sein könnte, liegt in Erfurt, Stadtarchiv, 2–111/3. Angesichts der engen Beziehungen zwischen Mainz und Fulda, ist es gut denkbar, daß Walahfrid seinen Palladius in Fulda gefunden hat.

114) BISCHOFF, Paläographie und Geschichte (wie Anm. 4) S. 13.

115) BISCHOFF, Mittelalterliche Studien (wie Anm. 6) 2, S. 50 f.; DERS., Katalog (wie Anm. 67) S. 135 Nr. 633.